**Bausteine zum Thema Freundschaft – Jesus und Petrus** *von Jutta Martini, 2003*

- durchgeführt als dreitägige Freizeit, Aufteilung in Einzelstunden möglich –

*Ziele der Einheit „Freundschaft - Jesus und Petrus“:*

*-* Identitätsfindung: Wer bin ich, was macht mich aus?

- Ablösung von bislang Bestimmendem durch neue Leitbilder (Geschichte 1)

- Suche nach Ich-Identität (Geschichte 3)

- Erprobung neuer Möglichkeiten (Geschichten 1 + 2)

- Formulieren neuer Erfahrungen (Geschichten 4 + 5 + 6)

- Halt finden in Zweifeln, Fallen und Versagen; Erfahrung von Verlässlichkeit und Begleitung

(Geschichte 1 + 2)

- Umgang mit Enttäuschung/ dem Wunsch nach Neuanfang (Geschichten 5 + 6)

- Freundschaft stabilisieren bei diesem Prozess.

**Baustein I: Freunde finden**

Material:

- Flipchartbögen

 - Kopien der Geschichte 1 „Wie Petrus und Jesus Freunde wurden“ (nach Mt 4, 18-20)

- Fragebogen

- Liedblätter *EG 209,3+4*

Schritt 1: Freunde finden - wie geht das?

Impuls: „Sven findet Stefan gut. Er hätte ihn gerne zum Freund, weiss aber nicht so

recht, wie er das anfangen soll. Birgit findet Anja gut. Sie hätte sie gerne zur

Freundin, weiß aber nicht so recht, wie sie das anfangen soll.“

In Kleingruppenarbeit notieren die Konfis Folgendes auf einen Zettel:

- Blöde Sprüche, die beim Kennenlernen nicht gut ankommen

(wie man´s nicht macht, Tipps zum Abblitzen)

- Vorschläge machen, was besser ankommt

- Gründe, warum es manchmal schwer fällt Kontakt aufzunehmen

Im Plenum werden die Ergebnisse zusammengetragen und auf einem *> Flipchart* festgehalten.

Schritt 2: Wie Petrus und Jesus Freunde wurden

Die Geschichte 1 wird gemeinsam gelesen.

Partnerarbeit oder Kleingruppen:

Aufgabe „Überlegt, wie gehen diese beiden miteinander um? Sucht beschreibende Wörter dafür.

Beschreibt wie ihre Freundschaft beginnt. Vergleicht damit, was wir herausgefunden haben über den Beginn von Freundschaften!“

Im Plenum werden die Ergebnisse unter den oben notierten auf den *> Flipchartbogen* geschrieben.

*Lied: EG 209, 3+4: Ich möcht, dass einer mit mir geht*

Vorher lesen die Konfis die Verse 3 + 4 jeder für sich selbst durch.

Schritt 3: Ich muss manchmal etwas Altes aufgeben, um etwas Neues zu bekommen

Der Fragebogen zum Baustein 1 wird einzeln bearbeitet. Die Ergebnisse werden in Kleingruppen oder im Plenum besprochen und auf dem oben angefangenen *> Flipchartbogen* festgehalten.

Rückbezug zum Ende der Geschichte 1.

***Geschichte 1.) Wie Jesus und Petrus Freunde wurden(nach Mt 4, 18-20)***

Jesus hatte viele Freunde und Freundinnen; die zwölf ersten werden in der Bibel als "Jünger" bezeichnet. Der wichtigste von ihnen, der auch ihr Sprecher war, wurde Petrus genannt; sein richtiger Name war Simon.

Die Geschichte seiner Freundschaft mit Jesus lesen wir zusammen in sechs Folgen.

Wer war dieser Petrus? Manche sagen, man soll sich mit ihm gutstellen, wenn man einen Ausflug vorhat. Denn er sei für das Wetter zuständig. Die Märchen erzählen, dass er mit einem großen Schlüssel an der Himmelstür sitzt, die Guten einlässt, die Bösen abweist. Katholiken sagen: Der Papst in Rom ist sein Nachfolger, der sitzt dort auf dem Stuhl des Petrus. Angler sagen "Petri Heil!" weil er auch ein Fischer war, und hoffen auf einen guten Fang.

Und so wurden Petrus und Jesus Freunde:

Am See Genezareth, der 21 km lang und 12 km breit zwischen den galiläischen Bergen im Norden Palästinas liegt, war Simon geboren. Er arbeitete dort zusammen mit seinem

Bruder Andreas als Fischer. Simon war verheiratet.

Beim Fischfang auf dem See, stundenlang im Boot, still, um die Fische nicht zu verscheuchen, hatte er viel Zeit, über den Sinn des Lebens und die Zukunft des Menschen nachzudenken. Er beobachtete viel Ungerechtigkeit und wünschte sich, das würde aufhören und die Armen kämen endlich auch zu ihrem Recht. Wie sein Bruder Andreas gehörte er darum zu den Anhängern von Johannes, den man den "Täufer" nannte. Der predigte und taufte am Jordanfluss und sprach davon, dass eine neue Zeit bevorsteht - das Gottesreich. Simon und Andreas glaubten daran und versuchten, danach zu leben.

Eines Morgens war es, als sie in der Nacht so gut wie nichts gefangen hatten. Sie wuschen und flickten gerade ihre Netze, die sie dann zum Trocknen aufhängen wollten.

Da kam der vorbei, von dem sie schon viel gehört, über den sie sich schon viel Gedanken gemacht hatten: Jesus von Nazareth.

Er blieb stehen, schaute ihnen eine Weile zu und fing dann ein Gespräch an. Erst ging es um den Fischfang, dann ging es um das Gottesreich. Jesus sagte, es wäre jetzt angebrochen. Er selbst hätte damit angefangen, es zu verwirklichen.

Ob sie mitmachen wollten?

Simon fand es beeindruckend, was Jesus sagte. Er war begeistert von ihm, scheute aber auch vor dem zurück, was Jesus von ihm wollte.

Lange schon warteten die Leute auf das Gottesreich. Sie malten es sich aus, sie hofften darauf als auf die Lösung aller Probleme, die Erfüllung aller Wünsche.

Sie hatten aber zugleich Angst davor, dass Gottes Urteil sie treffen könnte oder dass man zu viel für dieses Gottesreich tun oder aufgeben müsse.

Und nun sollte es anfangen, einfach so? Hier am stillen See - ausgerechnet bei ihnen, den ungebildeten Fischern, die nichts zu sagen hatten?

Simon sagte Jesus geradeheraus, was er dachte: "Das mit dem Gottesreich will ich dir schon glauben, aber ich bin dazu nicht der Richtige. Lass mich, Jesus."

Der sah ihm in die Augen. Ihm gefiel der Mann, und seine ehrliche Antwort gefiel ihm auch. Er sah die Begeisterung in den Gesichtern der beiden Männer, aus denen die Hoffnung sprach, es könnte nun endlich das anfangen, wovon sie schon so lange träumten.

"Lasst die Netze und die Fische", sagte Jesus, "jetzt geht es darum, Menschen zu gewinnen für das Gottesreich. Kommt mit mir und werdet Menschenfischer!"

So wurden Simon und Jesus Freunde.

Die Brüder überließen Boot und Netze ihren Mitarbeitern.

Sie gingen mit Jesus.

**Fragebogen** (zu Baustein 1)

Du lernst ein Instrument, bist 2x wöchentlich beim Sport und hast ein

Haustier. Mit den Hausaufgaben kommst du grade so hin. Nun gibt es eine

neue AG in der Schule, die dich interessiert. Was überlegst du?

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Stell dir vor, du lernst jemanden kennen, der/die aktiv in einer Gruppe oder

einem Verein (Jugendarbeit der Kirchengemeinde, Sport- oder Schachverein, Initiative für Umweltschutz usw.) Du findest ihn/sie gut.

Die Freundschaft lässt sich aber nur halten, wenn du in der Gruppe mitmachst. Welche Probleme könnten für dich entstehen?

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Du hast dir etwas vorgenommen, was du bisher noch nie gemacht hast,

wozu du aber große Lust hast (z. B. dich zum Tanzen anmelden, mit einer

Gruppe in die USA fahren usw.). Was geht dir durch den Kopf, wenn

du daran denkst?

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Welches Verhalten von Klassenkameraden/Freundinnen würde es dir

leichter machen, deinen Entschluss zu verwirklichen?

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Welches Verhalten würde es dir schwerer machen?

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

**Baustein II – Freunde und Vorbilder**

Material: - Kopien der Geschichte 2 (nach Mt 14,23-33)

- Fragebogen (zu Baustein 2)

- Freund-Bildworte

- weißes Papier, Malzeug

Schritt 1: „Nachahmen – ich bin dein Spiegel“

Kleingruppen bekommen die Aufgabe: „Zwei von euch stellen sich in 1 m Abstand gegenüber. Einer ist der Akteur, der andere ist sein Spiegel. Das Spiegelbild macht alles nach, was der Akteur tut. Nach drei Mal wird gewechselt“

Ein Spielleiter oder eine Spielleiterin sagt an, was zu tun ist: gähnen, strecken, Zähne putzen, ärgern, waschen, abtrocknen, Hemd/ Hose/Pulli anziehen, jubeln, kämmen, schminken, Liegestütze machen, eincremen, Hamburger essen, Handy bedienen, streiten...

Anschließend kommentieren die anderen: Was war schwierig/ witzig/ was fiel auf, ...?

Schritt 2: „Petrus will sein wie Jesus/ Jesus hilft Petrus“

Gemeinsam wird die Geschichte 2 gelesen.

Kleingruppen bearbeiten das Frageblatt und besprechen ihre Antworten.

Im Plenum werden die Ergebnisse zusammengetragen und auf *> Flipchart* festgehalten.

Schritt 3: „Ein Freund/eine Freundin soll für mich sein wie …“

Im Plenum liegen auf dem Boden A5-Zettel, mit Bildworten beschrieben:

Ball - Baum - Blume - Brief - Burg - Delfin - Dschungel - Höhle - Kerze -

Klammer - Lexikon - Motor - Musik - Netz - Oase - Puppe - Schatten - Schatzkiste

- Schmetterling - Stern - Teddy - Versteck - Wasser - Weg - Wirbelwind -

Wolke - Zelt - Zirkus.

Einzelarbeit: Alle suchen sich ein Wort, das für sie am besten beschreibt, wie sie sich einen

Freund/ eine Freundin wünschen.

Konfis malen ein Bild dazu (ohne Vorgabe über Stifte, Gestalt usw.).

Eine Unterschrift mit Begründung kommt unters Bild: „Ein/e Freund/in soll für mich sein wie...,

weil...“. Die Bilder werden zusammengetragen und ausgestellt.

Anschließend werden sie gemeinsam betrachtet und besprochen unter der Fragestellung:

wie beeinflusst das Wunschbild die Suche nach einem Freund/ einer Freundin?

Legt es fest?

Hilft es weiter? Antworten werden auf *> Flipchart notiert.*

***Geschichte 2.) Petrus will sein wie Jesus - Jesus hilft Petrus (nach Mt 14,23-33)***

Petrus findet Jesus so gut, dass er sein will wie er. Aber das ist gar nicht so leicht.

Wieder einmal suchen viele Menschen Hilfe bei Jesus. Das geht bis in den Abend. Jesus lässt seine Freunde schon vorausfahren mit dem Boot über den See. Er selbst betet noch allein auf einem Berg.

In der Nacht kommt Sturm auf. Die Freunde im Boot werden weit abgetrieben. Sie kämpfen um ihr Leben. Bevor der Morgen dämmert, im Toben von Sturm und Wellen, sehen sie Jesus. Sie schreien vor Angst, meinen schon, Gespenster zu sehen. Da hören sie die vertraute Stimme:

"Fürchtet euch nicht! Ich bin es, Jesus. Ich bin bei euch."

Simon sieht Jesus über den drohenden Wellen. Er möchte auch so stark und frei sein, auch so sicher über Tiefen gehen können, als hätte er festen Boden unter den Füßen.

Aber allein traut er sich nicht, er braucht Hilfe. Jesus soll ihn rufen, ihm mit seinen Worten Vertrauen geben. Da hört er auch schon die Stimme: "Komm zu mir, Simon!"

Er steht auf, sieht auf Jesus, steigt aus dem schützenden Boot, geht Schritt für Schritt Jesus entgegen. Doch dann hört er wieder nur den Sturm, sieht nur die hohen Wellen.

Er erschrickt vor der dunklen Tiefe unter sich. "Das schaffe ich nie!", denkt er und sinkt. Er schreit: "Jesus, hilf mir doch!"

Da ist Jesus bei ihm, reicht ihm die Hand, lässt ihn nicht untergehen. "Du hast wenig Vertrauen", sagt Jesus, "warum zweifelst du?"

Sie steigen ins Boot, und der Sturm hört auf. So kommen sie ans Land. Dort drängen bald von überall her Kranke zu Jesus, und die ihn anrühren, die werden geheilt.

**Fragebogen** (zu Baustein 2)

Jemand versucht, so zu reden und sich zu bewegen wie ein Star, den er bewundert. Vielleicht macht auch jemand etwas von dir nach, was er an dir besonders gut findet: die Frisur, eine bestimmte Redewendung, die Kleidung...

Was denkst du darüber?

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Wenn dein Freund oder deine Freundin einmal so absinkt, dass er/ sie nur noch schwarz sieht, sich nichts mehr zutraut - was unternimmst du?

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Was unternimmt Petrus gegen seine Angst?

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

**Baustein III – Was Freunde für einander bedeuten**

Material: - Kopien der Geschichte 3 (Mt 16, 13-19) und der Übertragung von Psalm 18

 - CD mit ruhiger Musik, CD-Player

Schritt 1: „Was ein Freund/ eine Freundin mir bedeutet…“

In Kleingruppen: Geschichte 3 wird gemeinsam gelesen und besprochen mit der Fragestellung:

Was traut Petrus Jesus zu und umgekehrt?

Anschließend: Was sollten oder könnten sich heute Freunde und Freundinnen zutrauen?

*Vorschlag zu Methode: als Schreibdiskussion in einer mind-map auf* *> Flipchart*: in der Mitte des Blattes steht in einem Oval „Freunde/Freundinnen können sich zutrauen…“, die Konfis notieren ihre Einfälle dazu rundherum. Wer den Einfall eines anderes kommentieren oder fortführen will, schreibt dies in weiteres Oval neben/unter/über den betreffenden Satz.

Wenn niemand mehr etwas notiert, betrachtet die Gruppe das Ergebnis und tauscht sich darüber aus. – Sind Unterschiede zum Verhältnis von Petrus und Jesus zu einander erkennbar?

Schritt 2: „Gott, mein Fels“

Meditation im Liegen

Der Raum ist dazu mit Decken ausgelegt; die Konfis legen sich hin, ohne Kontakt zum Nachbarn und suchen sich eine bequeme Lage, eventuell ertönt leise Musik von einer CD. Die Meditation zu Baustein 3 wird mit ruhiger Stimme vorgelesen (Musik dabei ausblenden).

Nimm dir nun Zeit, um dich zu entspannen. Du kannst jetzt ganz hier sein, völlig ruhig. Was dich noch störend beschäftigt, kannst du nun gehen lassen. Mit jedem Atemzug wirst du ruhiger und klarer.

Einatmen, spüren, wie der Atem kurz verharrt. Ausatmen, spüren, wie der Atem kurz verharrt.

Mit jedem Atemzug fühlst du dich entspannter. Nach und nach merkst du diese Entspannung in deinem Körper. -

Schwer liegst du auf dem Boden, der dich trägt. Manche Muskeln halten deinen Körper noch fest,

sodass er nicht auf dem Boden aufliegen kann. Versuche, diese Muskeln loszulassen, damit zwischen dir und dem Boden nur natürliche Hohlräume bestehen. Spüre deinen Armen entlang nach unten.

Jedes Stück, das du spürst, lässt du zugleich los. Bis in die Fingerspitzen löst du die Verkrampfungen

im Arm, in der Hand und in den Fingern. Spüre deinen Beinen entlang nach unten. Jedes Stück, das du spürst, lässt du zugleich los. Bis in die Fußspitzen löst du die Verkrampfungen im Bein, im Knie und im Fuß. -

Nun achte auf deine Schultern und deinen Kopf. Liegen sie gelöst und schwer auf dem Boden auf?

Lass die Verkrampfungen in deinem Gesicht los. Die Stirn glättet sich, der Kiefer lockert sich, die Augenlider hören auf zu zittern. –

Diese Zeit gehört dir.

Du musst jetzt nichts leisten.

Niemand will etwas von dir, keiner drängelt dich.

Ruhige Zeit, entspannte Zeit, Zeit für dich.

Was da noch störend an Bildern, Worten, Geräuschen auftaucht, löst sich langsam auf und schafft Platz für Neues. Wenn du noch irgendwo Verspannungen spürst, lenke deinen Atem bewusst an diese Stelle.

Beim Atmen fließt dein Atem durch die Verspannung hindurch und löst sie auf. -

Diese Zeit gehört dir.

Ruhige Zeit, entspannte Zeit, Zeit für dich.

Spüre dieser Ruhe nach. -

‚Ich liege jetzt entspannt da.

Ausgestreckt und sicher liegt mein Körper auf dem Boden.

Ich spüre, wie fest der Boden ist, und dass er mich trägt.

Er wankt nicht, sondern er hält mich aus.

Ich muss keine Angst haben, dass er plötzlich entgleitet.

-

Wäre es doch nur immer so im meinem Leben!

Denn manchmal fühle ich mich wie im Sturm, unsicher wie in einem durchgeschüttelten kleinen Boot weit draußen auf dem Meer und alleine.

-

Wo ist der Anker, der mich hält? Niemand versteht mich, ich fühle mich einsam. Dabei bräuchte ich so dringend jemanden, der mir seine Hand entgegenstreckt und mich herauszieht. Der mich hält. Der mich trägt. Auf den ich bauen kann, auf den ich mich verlassen kann‘.

-

(Psalm 18 vorlesen – leise, meditative Musik etw 2-3 min laufen lassen)

Ganz langsam, in deinem Tempo, kehrst du zurück hierher in diesen Raum.

Dabei lässt du die Augen noch geschlossen und bewegst zuerst deinen Körper

und seine einzelnen Teile von unten nach oben.

Während du hier ankommst, wirst du dich immer klarer und wacher fühlen.

Deine Füße wachen auf; ziehe deine Zehen zusammen, beuge den ganzen Fuß.

Deine Beine werden wach, du streckst sie weit aus, auch deine Arme werden wach, du spannst sie an und ballst und streckst einige Male deine Hände.

Nun spürst du, wie du immer wacher wirst.

Deine Augen bleiben noch geschlossen.

Hol einmal ganz tief Luft, dabei dehnt und weitet sich dein Brustkorb.

Nun reibst du vorsichtig mit den Händen die Augen und über das Gesicht, den Kopf, und spürst wie Frische in dich strömt.

Vorsichtig und langsam öffnest du nun die Augen

und streckst dich noch einmal ganz durch, bis du richtig wach bist.

Jetzt bist du wieder hier, erfrischt und aufmerksam.

Schritt 3: „Was Gott mir bedeutet“

„Wie in dem Gebet eben könnt ihr jetzt ausdrücken, was Gott im Moment für euch bedeutet.

Ein Psalm ist eigentlich ein Gebet - besonders schön formuliert.

Darin steht Klage und Bitte, aber auch Lob und Dank.

Das wollen wir heute tun - loben und danken:

Gott, du bist für mich wie... Du hast mich vor ... behütet und mir da und dort geholfen.

Du hast mir ... geschenkt...

In Einzelarbeit formulieren die Konfis ihre Texte. – Sie können mit Schönschrift auf Tonpapier abgeschrieben und farbig, mit Goldstiften, Mosaiksteinchen, Glitzerpulver o.ä., verziert werden.

In einem Ausstellungsrundgang werden alle gewürdigt.

***Geschichte 3.) Jesus und Petrus sagen einander, was sie sich bedeuten (Mt 16, 13-19)***

Jesus hatte sich mit seiner Zuneigung zu Kranken und Unbeliebten nicht nur Freunde geschaffen, sondern auch Feinde. Die Religionsführer ließen ihn bespitzeln und machten

ihn schlecht. Jesus wurde unsicher: War es wirklich das ersehnte Gottesreich, das durch ihn anbrach? Wer war er denn selbst?

Jesus fragte seine Freunde. Erst noch vorsichtig: "Was sagen denn die Leute von mir? Was hört ihr über mich?" "Sie halten dich für einen Propheten Gottes", sagten die Freunde. - Damit waren Männer gemeint, die Recht und Unrecht beim Namen nannten und Umkehr forderten. - "Und ihr?", fragte Jesus plötzlich direkt, "was haltet ihr von mir?" – Die Freunde schwiegen.

Einigen war diese direkte Frage peinlich. Sie wussten nicht, was sie sagen sollten. Nur Simon ahnte, warum Jesus so fragte. Er merkte, dass Jesus jetzt einen Freund brauchte,

der an ihn glaubt. Er sah Jesus offen an: "Du bist der Sohn Gottes. Du bist Christus."

Jesus antwortete Simon: "Es ist mir, als ob Gott aus dir spricht. Danke für deine Treue! - Und nun will ich dir auch sagen, wer du für mich bist: Petrus bist du, der starke Fels,

auf den ich mich verlasse. Als erster hast du ausgesprochen, wer ich bin. Auf dieses Fundament von Glauben will ich meine Kirche bauen".

So wurde aus Simon, dem Fischer und Freund von Jesus, schließlich Petrus. Etwas Neues hatte begonnen.

Petrus ist ein griechischer Name. Kephas heißt er auf hebräisch, der Sprache Jesu. Beides bedeutet „Fels“.

***Nach Psalm 18***

HERR, mein Fels, meine Burg, mein Erretter;

mein Gott, mein Hort, auf den ich traue,

mein Schild und Berg meines Heils und mein Schutz!

Ich rufe an den HERRN, so werde ich errettet.

Es umfingen mich des Todes Bande,

und die Fluten des Verderbens erschreckten mich.

Als mir angst war, rief ich den HERRN an.

Da erhörte er meine Stimme.

Die Erde bebte und wankte,

und die Grundfesten der Berge bewegten sich

und bebten, da er zornig war.

Er neigte den Himmel und fuhr herab,

er schwebte auf den Fittichen des Windes.

Er streckte seine Hand aus von der Höhe

und fasste mich und zog mich aus den großen Wassern.

Er errettete mich von meinen starken Feinden.

Sie überwältigten mich zur Zeit meines Unglücks;

aber der HERR war meine Zuversicht.

Er führte mich hinaus ins Weite, er riss mich heraus;

er hatte Lust an mir, denn ich halte

die Wege des HERRN und bin nicht gottlos.

Alle seine Rechte hab ich vor Augen,

und seine Gebote werfe ich nicht von mir.

Der HERR macht meine Finsternis licht,

denn mit meinem Gott kann ich über Mauern springen.

Gott ist ein Schild allen, die ihm vertrauen.

Er rüstet mich mit Kraft.

Du gibst mir den Schild deines Heils, Gott,

und deine Rechte stärkt mich,

und deine Huld macht mich groß.

Du gibst meinen Schritten weiten Raum,

dass meine Füße nicht wanken.

Der HERR lebt! Gelobt sei mein Fels!

Der Gott meines Heils sei hoch erhoben,

der mich errettet.

Wer ist Gott, wenn nicht ein Fels?

**Baustein IV – Zurückgewiesene Freundschaft**

Material: - Kopien der Geschichte 4 (nach Mt 16, 21-23)

- Aufgabe

- Kopien Liedblatt: Meine Zeit steht in deinen Händen

- Mandala-Vorlagen

- Märchen der Brüder Grimm „Rotkäppchen“ vgl. z.B. www.**text**log.de/40064.html

Schritt 1: „Jemanden vom Weg abbringen“

Kleingruppe: Die Geschichte von Rotkäppchen wird vorgelesen

Anschließend stellen zwei Konfis die Begegnung von Rotkäppchen und dem Wolf dar.

Einer ist der Wolf, einer anderer ist Rotkäppchen. Der Wolf muss versuchen, Rotkäppchen von ihrem Weg abzubringen - aber nur mit Worten und Gesten, keine Berührung! – Es geht um Überreden, Versprechungen, Überzeugungskraft!

Rotkäppchen antwortet mit wirklichen Argumenten.

Wie die Geschichte ausgeht, ist völlig offen!

Die anderen beobachten und notieren, welche Methoden und Argumente der Wolf anwendet, welche erfolgreich sind und welche nicht, welche Verhaltensweisen und Gegenargumente das Rotkäppchen benutzt und was letztlich auschlaggebend für das Ergebnis des Zusammentreffens ist. Am Ende werden die Beobachtungen ausgetauscht:

- worauf springt das Rotkäppchen an - glaubt der Wolf?

- warum geht Rotkäppchen mit oder nicht?

Die Antworten werden auf *> Flipchart notiert.*

Schritt 2: „Jesus weist seinen Freund Petrus ab“ (Gesch. 4)

Kleingruppe:

Die Geschichte wird gemeinsam gelesen und Verständnisfragen werden geklärt, z.B. was ist gemeint mit „Satan“? – Könnt ihr euch vorstellen, wieso Petrus Jesus von seinem Weg abzubringen versucht? Was meint ihr dazu?

***Methodische Alternative: als Bibliolog bzw. „Bibel interaktiv“:***

* ***Der Text wird vorgelesen, die Hauptpersonen erfragt und auf Tafel o.ä. notiert,***
* ***der Text wird ein zweites Mal vorgelesen,***
* ***Aufgabe: setzt euch zu Zweit oder zu Dritt zusammen und notiert euch für eine Hauptperson eine Frage, die ihr an sie stellen wollt.***
* ***Wenn die Fragen formuliert sind, kommt die Gesamtgruppe wieder zusammen. An jede Hauptperson werden nacheinander die Fragen aus den Kleingruppen gestellt. Die Gesamtgruppe versucht sie aus der Sicht der befragten Person zu beantworten.***
* ***Anschließend wird die Geschichte noch einmal gelesen.***
* ***Den Abschluss bildet ein Satz, den jede und jeder für sich als Zusammenfassung formuliert: “Ich glaube, dass … „ (Methode von Herbert Kolb, http://www.rpz-heilsbronn.de/arbeitsbereiche/konfirmationsarbeit/didaktik/bibel-interaktiv.htm)***

Ähnliche Situationen lassen sich heute auch vorstellen. Darum geht’s in der nächsten Aufgabe. – Alle lesen sich die Aufgabe durch, Verständnisfragen werden besprochen.

Partnerarbeit: einen Brief an Sven oder an Bettina + Stefan schreiben; absprechen, welche zwei an wen schreiben.

Ergebnisse vorlesen, auf dem Flipchart sammeln: - Unterstützungsargumente für Sven,

 - Gegenargumente ebenso.

Anschließend überlegen: durch wen oder was wird es den Konfis selbst schwer gemacht,

einen eigenen Stil oder Weg zu finden und zu verfolgen? *> Flipchart*

Schritt 3: „Ich gehe meinen Weg“

„Ihr seid selbst schon ein wichtiges Stück auf eurem Lebensweg gegangen. Weitere liegen vor euch, die wir jetzt noch nicht kennen. - Was nimmst du gern mit auf deinen Weg? Was lässt du zurück? Wo soll er hinführen? – Dem könnt ihr jetzt nachspüren beim Ausmalen eines Mandalas. Ihr könnt das machen, wie ihr mögt, wichtig ist nur: von außen nach innen malen, zur Mitte hin. Wenn das Bild fertig ist, setzt bitte auf der Rückseite die Sätze fort: „Mein Ziel ist…“, „Auf den Weg nehme ich mit….“, „Auf dem Weg bleibt zurück…“. *Sätze auf dem Flip-Chart anschreiben.* (Die Kommentierung bleibt anonym. Die Mandalas können, z.B. beim Vorstellungsgottesdienst, ausgestellt und einige Sätze dazu vorgelesen werden).

- Mandala-Vorlagen gibt es sehr viele, z.B. im Internet. Um die Datei nicht unnötig zu vergrößern, wird hier keine Vorlage eingefügt.

- *Während des Malens ruhige Musik im Hintergrund hören.*

Zum Abschluss werden die entstandenen Bilder gemeinsam betrachtet und gewürdigt. Wer mag, liest seine oder ihre Sätze vor, die auf der Rückseite notiert sind.

- Gemeinsames Lied: z.B. „Meine Zeit steht in deinen Händen“

***Geschichte 4.) Jesus weist seinen Freund Petrus ab (nach Mt 16, 21-23)***

Eines Tages stieß Jesus Petrus schroff zurück. Das war, als Jesus zum ersten Mal seinen Freundinnen und Freunden etwas darüber sagte, welchen Weg er vor sich hat: "Ich

muss nach Jerusalem gehen - zu mächtigen Religionsführern und Politikern, die gegen mich sind. Sie haben das Volk in der Hand. Ihr könnt euch denken, was sie mit mir

machen: sie werden mir nicht glauben, mich foltern und schließlich töten. Aber ich muss das auf mich nehmen - und ich werde nach drei Tagen auferstehen."

Da nahm Petrus ihn beiseite und redete auf ihn ein: "Hör mal, Jesus. Wenn du das alles schon so genau weist, wie das ausgehen wird, dann wärst du doch wohl nicht mehr zu

retten, wenn du trotzdem nach Jerusalem gingst. Das muss ja auch nicht unbedingt sein. Wir können doch gut hier in Galiläa bleiben, wo wir mehr Freunde haben. Da passiert dir schon nichts, glaub´s mir!"

Petrus hatte Angst um Jesus - vielleicht auch nur Angst um sich selbst. Er machte Jesus Vorwürfe: "Du glaubst doch wohl selbst nicht, dass du dem Gottesreich dadurch nützt,

dass du dich so in Gefahr begibst und da zu Tode kommst. Du weißt doch selbst, wie wenig wir alle bisher davon verstanden haben, die wir tagtäglich mit dir zusammen sind.

Wie soll das mit dem Gottesreich weitergehen, wenn du nicht mehr da bist? Sei doch vernünftig, Jesus!"

Jesus hörte da Gedanken, die ihm auch schon selbst gekommen waren. Aber jetzt, wo Petrus dies aussprach, war ihm ganz klar: Nein, so nicht!

Er kehrte Petrus den Rücken zu. "Geh weg, Satan!", rief er. "Du willst mich nur fangen, willst mich dazu verführen, einer zu sein, der ich nicht bin, der ich nicht sein will und

nicht sein kann. Vernünftig willst du sein und hast doch nur dein bisschen Menschenleben im Sinn, nicht den Weg Gottes, den ich gehen muss."

Das war sehr hart für Petrus.

***Aufgabe zu Baustein 4***

Stellt Euch vor, Sven aus Eurer Clique hat einen mutigen Entschluss gefasst. Er will konsequent sein und das tun, was er für richtig hält, egal was die anderen sagen und auch wenn´s schwer fällt. Zum Beispiel:

- nicht mehr sofort zuschlagen, wenn er wütend ist

- nicht mehr rauchen/ kein Alkohol mehr

- bei einer Demo mitmachen

- jemanden beschützen, den alle auslachen

- .....

Ihr findet das eigentlich richtig, aber Bettina und Stefan aus der Clique wollen ihn davon abbringen.

Das ärgert Euch.

Ihr schreibt deshalb einen Brief entweder an Bettina und Stefan oder aber an Sven.

Folgendes soll klar werden in dem Brief:

- warum, glaubt Ihr, wollen Bettina und Stefan den Sven von seinem Vorhaben abbringen?

- was tun oder sagen sie, um ihn davon abzubringen?

- was Ihr davon denkt, wie Ihr euch verhalten würdet, welchen Rat Ihr gebt...

**Baustein V – Verratene Freundschaft**

Material: - Kopien der Geschichte 5 (nach Mt 26, 31 – 75)

- Kopien des Aufgabenblatts

- Flipchartblätter

Schritt 1: „Wenn Freunde sich im Stich lassen …“

*In Kleingruppen zu fünft, Mädchen und Jungen gemischt:* „Freunde brauchen einander. Sie können sich gegenseitig den Rücken stärken, sie können sich aber auch im Stich lassen. Wie es dazu kommt und wie es den Freunden damit geht, das könnt ihr jetzt in einem kurzen Spiel ausprobieren“.

Aufgabenblatt austeilen, Aufgabe besprechen, Rollenverteilung vornehmen

Spielen

Schlusssatz formulieren, auf *> Flipchart* festhalten

Im Plenum werden die Geschichten präsentiert, gegebenenfalls noch einmal vorgespielt und Schlusssätze mit einander verglichen.

Schritt 2: Petrus verrät Jesus (Geschichte 5)

Im Plenum oder in Kleingruppen: Gemeinsames Lesen der Geschichte 5

Unterstreichen, was Petrus sagt, vor allem die wörtliche Rede.

Lesen. Lesen wiederholen.

Atmosphäre aufspüren - Unterschied?

Große Worte - leise Worte...

***Auch hier wäre eventuell Bibliolog oder „Bibel interaktiv“ eine andere passende Methode.***

***Aufgabe zu Baustein 5***

***Spielt ein kurzes Theaterstück zum Thema „Verrat in der Freundschaft“***

**1. Rollen:**

Eine/r ist der Hauptdarsteller, der von den anderen verraten wird.

Eine/r ist sein bester Freund, ihre beste Freundin.

Die anderen sind weitere Freunde/ Freundinnen.

**2. Bei dem Stück muss unbedingt folgendes beachtet und deutlich dargestellt werden, damit das „Publikum“ auch versteht, worum es geht:**

- der oder die Eine wird von den anderen „verraten“, weil sie aus ganz bestimmten Gründen Angst haben, zu ihm oder ihr zu stehen. Denkt euch ein Beispiel aus (Er wird krank; die anderen ekeln sich. Sie wird von allen plötzlich gemieden, weil sie die falschen Klamotten trägt. Er hat ein großes Problem, mit dem die anderen nichts zu tun haben wollen. Sie hat etwas Falsches getan und wird dafür von allen verurteilt oder oder ...)

- der oder die Eine hat Angst und Zweifel, ob die anderen zu ihm/ ihr halten; der beste Freund/ die beste Freundin verspricht aber Treue

- plötzlich wird der oder die Eine aber von allen verlassen. Es muss deutlich

zu erkennen sein, dass und warum die vier den oder die Eine/n auf einmal

meiden; wie kann man das darstellen?

- was geht dann in dem oder der Einen vor? Wie kann man dies darstellen?

- wie fühlen sich die Freunde? Was besprechen sie untereinander?

- wie reagiert der beste Freund/ die beste Freundin?

**3. Formuliert einen Schlusssatz:**

Verrat an einem Freund ist ..., weil ...

***Geschichte 5.) Petrus verrät Jesus (nach Mt 26, 31 – 75)***

Jesus war nach Jerusalem gegangen und dort wurde die Freundschaft zwischen ihm und Petrus auf eine harte Probe gestellt.

Am Abend des Passafestes saßen Jesus und die 12 Jünger zusammen. Auch Judas war dabei, obwohl Jesus schon wusste, was er vorhatte. Es war das letzte Abendmahl, das

sie feierten.

Nachher auf dem Weg zum Ölberg sagte Jesus: "Heute Nacht werdet ihr an mir zweifeln und mich verlassen, ihr alle." Petrus widersprach: "Dich im Stich lassen? Die anderen

vielleicht. Ich werde das aber nicht tun. Ganz bestimmt nicht!" Jesus sah ihn an: "Und ich sage dir, Petrus: Noch bevor morgens der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verraten haben - du wirst so tun, als kennst du mich nicht." Petrus wollte das nicht auf sich sitzen lassen. "Verleugnen? Ich dich? Nein. Niemals! Und wenn ich mit dir sterben müsste!" Auch die anderen Freunde beteuerten das. Sie wollten Jesus die Treue halten.

Nachts im Park von Gethsemane wollte Jesus alleine beten.

Seine Freunde sollten auf ihn warten. Als er wieder zu ihnen kam, waren sie eingeschlafen, auch Petrus. So ging das dreimal. Jesus war enttäuscht.

Und dann kamen sie schon, die ihn verhaften sollten. Judas zeigte den Soldaten durch einen Kuss, wer Jesus ist. Da nahmen sie Jesus fest. Einer der Freunde hat noch im

Dunklen sein Schwert herausgezogen und auf die Soldaten losgeschlagen. Aber Jesus wollte das nicht: "Gewalt bringt neue Gewalt hervor“, sagte er, „und das hilft nicht weiter." Da ließen ihn alle seine Freunde im Stich und flohen.

Petrus schlich dann doch hinterher. Er wollte sehen, was mit Jesus geschieht. Jesus wurde zum Verhör in den Palast des Hohenpriesters gebracht. Im Hof brannte ein Feuer, da saßen die Bediensteten und wärmten sich. Petrus setzte sich dazu. Das Verhör dauerte die ganze Nacht durch. Jesus wurde zum Tode verurteilt und er wurde auch geschlagen, wie er es vorausgesehen hatte.

Eine Frau aus der Küche kam in den Hof, sah Petrus am Feuer sitzen, ging zu ihm und sagte: "Du bist doch auch einer von denen, die mit diesem Jesus zusammen sind!"

Petrus stritt das erschrocken ab. So, dass alle es hören konnten, sagte er: "Ich weiß nicht, was du meinst. Du musst mich wohl verwechseln."

Unauffällig schlich er zum Tor. Eine andere, die im Palast arbeitete, sah ihn dort. Sie sagte zu denen, die bei ihr standen: "Der Mann kommt mir bekannt vor. Das ist doch

einer von denen, die mit dem Jesus aus Nazareth gekommen sind!" Wieder stritt Petrus alles ab: „Lasst mich doch in Ruhe, ich hab wirklich nichts zu tun mit diesem Menschen!“

Die herumstanden, kamen nun auf Petrus zu. "Ist doch klar, dass du einer von denen bist! Deine Aussprache verrät dich. Du bist aus Galiläa, wo die auch her sind!" Petrus

fluchte und schwor feierlich ab: "Ich kenne diesen Menschen doch überhaupt nicht. Wie soll ich denn da zu ihm gehören?"

Da ließen sie ihn gehen, und bald krähte ein Hahn. Petrus zuckte zusammen. "Bevor morgens der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnet haben“, hatte Jesus am

Abend vorher zu ihm gesagt. Petrus schlich sich davon. Er war verzweifelt über sich selbst und weinte bitterlich.

(Jesus wurde am Morgen dem römischen Gouverneur Pontius Pilatus vorgeführt, dann ausgepeitscht, verspottet und auf dem Hügel Golgatha vor der Stadt gekreuzigt. Von seinen Freunden waren nur noch einige Frauen da. Sie verfolgten von weitem, was geschah.

Als Jesus tot war, nahm man den Leichnam vom Kreuz ab und legte ihn in eine Grabhöhle. Nach zwei Tagen kamen die Frauen, um den Leichnam zu balsamieren. Sie fanden das Grab leer vor. Ein Engel soll ihnen gesagt haben, dass Jesus auferstanden sei und den Freunden in Galiläa erscheinen werde.)

**Baustein VI – Wiedergewonnene Freundschaft**

Material:

- Kopien Fragebogen

- Kopien Geschichte 6 (nach Joh 21, 1-17)

*Lied: Dass du mich einstimmen lässt*

Schritt 1: Freundschaft neu aufleben lassen

„Freundschaften können in die Brüche gehen. Es gibt manche Dinge, die können sich auch gute Freundinnen oder Freunde nicht verzeihen. Andere zerbrochene Freundschaften lassen sich wieder heilen. Ihr habt da vielleicht selbst schon Erfahrungen gemacht oder kennt die von anderen. Notiert bitte das, was euch dazu durch den Kopf geht, auf dem Fragebogen“.

Fragebogen einzeln ausfüllen, in Kleingruppen besprechen, Ergebnisse auf *> Flipchart* festhalten

Im Plenum werden die Ergebnisse zusammengetragen und verglichen.

Schritt 2: Jesus weckt die Freundschaft zu Petrus wieder auf

Geschichte 6 lesen. Unkommentiert stehen lassen.

Lied zum Abschluss

**Fragenbogen zu Baustein 6**

Was ist für dich eine schwere Enttäuschung in einer Freundschaft?

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Dein Freund/ deine Freundin hat dich schwer enttäuscht. Könntest du

von dir aus wieder auf ihn/ sie zugehen und warum (nicht?)

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Wenn ja, wie machst du das?

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Was muss geschehen, damit eine Freundschaft, die kaputtgegangen ist, wieder in Gang kommt?

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

***Geschichte 6.) Wie die tote Freundschaft zwischen Petrus und Jesus zu neuem Leben erwacht (nach Joh 21,1-17)***

Petrus war traurig aus Jerusalem fort gegangen. Voll Hoffnung auf das Gottesreich waren sie dort mit Jesus eingezogen, hatten im Abendmahl die neue Gemeinschaft gefeiert.

Aber dann kam sein eigenes Versagen - die Verleugnung des gefangenen Freundes - der schreckliche Tod von Jesus am Kreuz. Es hatte ihn weggetrieben von all den unverständigen Menschen, zurück an den stillen See mit den Fischen. Hier hatte er Jesus kennengelernt. Von hier waren sie aufgebrochen, Menschen zu gewinnen für das Gottesreich. "Menschenfischer" hatte Jesus zu ihm gesagt – und "Fels". Damals. Aber jetzt war alles aus.

Jesus war tot.

Stundenlang starrte Petrus vor sich hin, schüttelte immer wieder den Kopf. Den Freunden ging es nicht besser, sie kamen einfach nicht hinweg über das mit Jesus. Dann, an einem Abend, stand Petrus plötzlich auf: "Ich geh wieder fischen. Kommt ihr mit?" Sie machten das Boot und die Netze klar, fuhren hinaus wie früher. Die ganze Nacht bemühten sie sich - aber umsonst. Das Netz blieb leer. Im Morgengrauen ließen sie das Boot nah am Ufer treiben. Niemand sagte etwas.

Da stand plötzlich ein Mann am Ufer und rief: "Habt ihr etwas zu essen, Freunde, ein paar Fische zum Brot?" Missmutig riefen sie vom Boot: "Nein. Nichts gefangen. Alles leer." Sie zeigten auf die Netze. "Werft nochmals aus, dort rechts vom Boot. Ihr werdet schon sehen!" Petrus wusste selbst nicht, warum er das Zeichen gab. Sie machten das große Netz bereit, warfen, zogen und merkten schon, wie das Garn sich spannte. Kein Zweifel: Das Netz war voll! Sie bekamen es nicht an Bord, es wäre gerissen. Sie mussten es abschleppen zum Land. Wer war der Mann dort? Petrus spürte etwas, sprang aus dem Boot und schwamm voraus.

Als die anderen mit dem Boot nachgekommen waren, sahen sie bereits die fertige Feuerstelle mit dem Brot und legten Fische dazu. Petrus selbst hatte das Netz ans Ufer

gezogen - prall gefüllt mit großen Fischen. Und doch riss es nicht, hielt sie alle zusammen.

Dann setzten sie sich und hielten miteinander das Mahl. Es war wie an dem Abend in Jerusalem. Er teilte mit ihnen das Brot, die Fische. Keiner wagte ihn zu fragen, alle wussten:

Es ist Jesus - wenn auch anders.

Nach dem Mahl hörte Petrus dann die Frage: "Bist du mein bester Freund, Petrus?" "Du weißt, Jesus, dass ich dein Freund bin." "Dann sorge für die, die zu mir halten, Petrus!". Und wieder: "Petrus, bist du wirklich mein Freund?" "Ich bin es!" "Dann leite die, die zu mir gehören, Petrus!" Und dann zum dritten Mal: "Petrus, bist du wirklich mein bester Freund?" Petrus war traurig, weil er zum dritten Mal gefragt wurde.

Aber dann fiel es ihm ein: Dreimal hatte er ja auch in Jerusalem abgestritten, der Freund von Jesus zu sein. Leise sagte er: "Du weißt, wie es war, Jesus." "Ich vertraue dir

diejenigen an, die zu mir gehören, Petrus!" antwortete Jesus nur. So hat er die zerbrochene Freundschaft mit Petrus wieder zum Leben erweckt.

(Später kam Petrus wieder nach Jerusalem mit den anderen Freunden und Freundinnen von Jesus. Sie saßen viel zusammen und redeten über alles, was geschehen war. Beim Pfingstfest kam plötzlich große Begeisterung über sie. Sie hatten keine Angst mehr vor ihren Gegnern, traten öffentlich auf, erzählten von Jesus und was er ihnen bedeutete. Sie heilten Leidende und teilten mit den Armen. Von einigen Leuten wurden sie ausgelacht und für verrückt erklärt. Viele andere schlossen sich ihnen aber an.

Petrus war der Leiter der Gemeinde. Wenn er die vielen Menschen sah, dachte er oft an das Netz voll Fische, das nicht riss, sondern alle zusammenhielt. Mutig bekannten sie sich zu Jesus, auch wenn sie verfolgt wurden. Sie zogen in ferne Länder und gewannen dort neue Freunde und Gemeinden.

Wenn Petrus einmal unsicher wurde, dachte er an damals auf dem See, als das Vertrauen zu Jesus ihn hielt und nicht versinken ließ.)